



# **KASA**

**Kölner Anti Spray Aktion**

---

Jahresbericht 2011 / 2012

## Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Angebote und Aktivitäten der Geschäftsstelle/Öffentlichkeitsarbeit	4-14
2. Aktivitäten und Berichte der KASA-Partner	
2.1 Bericht des Kölner Haus- und Grundbesitzervereins von 1888	15-16
2.2 Bericht der Stadt Köln	17-20
2.3 Bericht der Abfallwirtschaftsbetriebe	21-22
2.4 Bericht der Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR	23
2.5 Bericht der Kölner Verkehrsbetriebe AG	24-25
2.6 Bericht der Deutsche Bahn AG	26
2.7 Bericht der Polizei Köln	27-28
2.8 Bericht der Bundespolizeiinspektion Köln	29
3. Ausblick auf 2013	30
Anlagen – Veröffentlichungen der Aktivitäten	31-46

Impressum:  
Petra Kremerius  
Geschäftsstelle Kölner Anti Spray Aktion  
Stadt Köln - Amt für öffentliche Ordnung  
Ottmar-Pohl-Platz 1  
51103 Köln

## **Die Kölner Anti Spray Aktion (KASA)**

Die Kölner Anti Spray Aktion, gegründet im Jahr 1998, ist auch in 2011 und 2012 aktiv gegen illegale Graffiti vorgegangen. Dabei wurden erneut die unterschiedlichsten Wege, wie z. B. die konsequente Reinigung, die Strafverfolgung und die Prävention, beschritten. Die nachfolgenden Berichte einiger KASA-Partner dokumentieren die Bemühungen, die Ausbreitung von Farbschmierereien in Köln zu stoppen, das Stadtbild zu verbessern und somit die Aufenthaltsqualität zu erhöhen.

Die KASA besteht aktuell aus 37 Partnern:

Amtsgericht Köln	Innung Farbe Gestaltung Bau-tenschutz
Arbeitsgemeinschaft Kölner Wohnungsunternehmen	Innung des Gebäudereiniger-handwerks Köln
AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG	JC Decaux Deutschland GmbH
Bankhaus Sal. Oppenheim jr. & Cie.	Kölner Außenwerbung GmbH
Bayer Materialscience	Kölner Haus- und Grundbesit-zerverein von 1888
Bundespolizeiinspektion Köln	Kölner Verkehrsverein zur För-derung d. kulturellen Lebens e.V.
City-Marketing Köln	KVB AG
DB Station & Service AG	Landesbetrieb Straßenbau NRW Niederlassung Köln
Deutsche Post AG	Laurenz Vermögensanlage und Verwaltungsgesellschaft mbH
Deutsche Telekom AG	Maler-Einkauf West eG Nieder-lassung Köln
Einzelhandels- und Dienstleis-tungsverband Aachen-Düren-Köln e. V.	Metropolitankapitel am Hohen Dom zu Köln

Erzbistum Köln	Mieterverein Köln
GAG Immobilien AG	RheinEnergie AG
Handwerkskammer zu Köln	Polizeipräsidium Köln
Häfen und Güterverkehr Köln AG	Solum GmbH
Hotel- und Gaststättenverband Nordrhein e. V.	Staatsanwaltschaft Köln
Immobilienverband Deutschland IVD West e. V.	Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR
Industrie- und Handelskammer zu Köln	Stadt Köln
WDR GmG	

## **1. Angebote und Aktivitäten der Geschäftsstelle**

### **Beratungsangebot der KASA für Bürgervereine und Bürgerinitiativen**

Die Geschäftsstelle der KASA bietet den Bürgervereinen und Bürgerinitiativen in Köln einen Vortrag zur Beratung und Information über das Thema Graffiti an. Inhalte sind z. B. „Graffiti auf meiner Fassade, was tun?“ oder „Schutz meiner Fassade“. Die Bürgerinnen und Bürger werden ausführlich zum Thema Graffiti informiert, besonders die Notwendigkeit der Anzeigenerstattung wird hervorgehoben. Im Anschluss an den Vortrag erfolgen meist lebhafte Diskussionen. Die Geschäftsstelle steht für die Fragen der Bürgerinnen und Bürger zur Verfügung.

### **Zusammenarbeit mit dem für Observationen zuständigen Kriminalkommissariat**

Das für Observationen zuständige Kriminalkommissariat stellt sich bei erkennbaren Bedarfslagen für Observationen von oft beschmierten Objekten z. B. der Stadt Köln, der Stadtentwässerungsbetriebe und der KVB zur Verfügung. Hierzu fanden Treffen zur Abstimmung und Koordination mit der Geschäftsstelle und den betroffenen Eigentümerinnen und Eigentümern statt. Die Polizei wird auch weiterhin gezielte Observationen vornehmen.

### **Bürgeranfragen, -hinweise und -beschwerden**

Auch in 2011 und 2012 erreichte die KASA-Geschäftsstelle eine Vielzahl von Bürgeranfragen und -beschwerden zum Thema Graffiti. Aus einigen Gesprächen konnten Hinweise auf Täter-Schwerpunkte und Tatzeiten gewonnen und an die Polizei Köln weitergegeben werden. Dies unterstützt die Arbeit der Polizei Köln. Den Bürgerinnen und Bürgern konnten Wege der Prävention und des Schutzes ihrer Fassaden aufgezeigt werden. Insgesamt wird das Beratungsangebot sehr gut angenommen.

Bürgerbeschwerden z. B. zu beschmierten und beklebten Strom-, Telekom- und Postkästen sowie Hinweise auf beschmierte oder beklebte Verkehrszeichen wurden von der Geschäftsstelle den zuständigen Stellen zur Reinigung weitergemeldet.

## **Die KASA in 2011**

### **Schwerpunkt Prävention**

Wertevermittlung durch Vorleben und Informationen war der Schwerpunkt der KASA in 2011.

- Aufklärung der Jugendlichen über die Konsequenzen von illegalem Graffiti
- Info-Abende für Lehrer und Eltern (als Multiplikatoren) an Schulen durch Polizei und KASA-Geschäftsstelle
- Sauberes Umfeld durch häufige Reinigung an Schulen, Spiel- und Bolzplätzen sowie Kindertagesstätten
- Durch die konsequente Strafverfolgung und Geltendmachung von zivilrechtlichen Ansprüchen setzen wir ein deutliches Zeichen, dass wir illegale Graffiti nicht tolerieren.

### **Sonderprojekt Europaschule**

An der Europaschule wurden 2011 ca. 3.000 qm Graffiti während des laufenden Schulbetriebes in enger Absprache mit der Schulleitung entfernt. Den Schülerinnen und Schülern wurde so deutlich gemacht, wie aufwändig, laut und arbeitsintensiv die Entfernung von Graffiti ist. Durch die ca. 3-monatige Dauer der Reinigungsarbeiten, war Graffiti ein ständiges Thema an der Schule. Mit einem Info-Abend für die Lehrer und Eltern über die Aspekte von Graffiti wurde das „Gesamtpaket“ abgeschlossen. Nach dieser Aktion waren in 2012 nur noch vereinzelt kleine Farbschmierereien an der Schule zu entfernen.

### **Jahres-Arbeitstreffen 2011 der KASA-Partner und Info-Ausstellung der Kölner Anti Spray Aktion für Jugendliche und interessierte Bürgerinnen und Bürger zum Thema Graffiti**

Anlässlich des Jahres-Arbeitstreffens der Partner der Kölner Anti Spray Aktion hat die Geschäftsstelle am 24.11.2011 gemeinsam mit der Polizei Köln, der Bundespolizeiinspektion Köln sowie der KVB AG, der AWB und den Stadtentwässerungsbetrieben im Atrium des Kalk Karrees, Ottmar-Pohl-Platz 1, eine Info-Ausstellung zum Thema Graffiti präsentiert.

Die Infotafeln, zu denen auch ein erläuterndes Begleitheft bereitlag, boten Informationen für Jugendliche aber auch Tipps zum Fassenschutz oder zur Reinigung für Interessierte.

Führungen von Schulklassen durch die Bundespolizeiinspektion Köln und die Polizei Köln wurden während der zweiwöchigen Ausstellungendauer angeboten und auch angenommen.

### **Informationen für Jugendliche**

Diese Ausstellung ist nicht mit dem erhobenen Zeigefinger gestaltet worden, sondern sollte Irrtümer und falsche Einschätzungen der Jugendlichen aufzeigen.

Reinigen und strafen alleine reicht nicht! Es ist wichtig, dass Jugendliche begreifen und verstehen, dass Graffiti eine Sachbeschädigung ist, die strafrechtlich verfolgt wird. Will man sich mit 15 Jahren nur durch ein paar Minuten sprayen für die nächsten Jahre verschulden? Kein Führerschein? Keine eigene Wohnung? Kein Auto? Kein Urlaub? Vom Gehalt bleibt immer nur der Pfändungsfreibetrag, egal wie viel man verdient und wie sehr man sich anstrengt?

Es wurden die Gefahren des illegalen Sprayens deutlich gemacht und Wege zur Schadenswiedergutmachung aufgezeigt.

## Die Gefahren durch illegales Sprayen:

**Lebensgefahr an besonders gefährlichen Stellen und Objekten!**

**Gesundheitsgefahren durch giftige Dämpfe!**

**ksia.de**  
Kölner Stadt-Anzeiger

**Graffiti-Sprayer von Zug erfasst**  
Erstellt 19.03.10, 12:10h, aktualisiert 19.03.10, 13:15h

**Der junge Mann wurde offenbar auf den Gleisen des Dormagener Bahnhofs tödlich verletzt. Er wollte gerade eine S-Bahn besprühen als fast gleichzeitig ein Personen- und ein Güterzug vorbeifuhren.**

DORMAGEN - Ein 19-Jähriger ist am Freitagmorgen beim Graffiti-sprayen auf den Gleisen in der Nähe des Dormagener Bahnhofs von einem Zug erfasst und tödlich verletzt worden. Auf einem mehrgleisigen Abschnitt wollte er gerade eine S-Bahn besprühen als fast gleichzeitig ein Personen- und ein Güterzug vorbeifuhren. Wie die Polizei in Neuss mitteilte, verlor ein 17-jähriger Dormagener, der Schmiere gestanden hatte, den Sprayer beim Passieren der Züge aus den Augen und fand ihn anschließend leblos auf den Gleisen. Einer der beiden Züge hatte den 19-Jährigen erfasst. Er starb noch an der Unfallstelle.

**Hohe Verschuldung durch zivilrechtliche Ansprüche!**

und ...

- hohes Suchtpotential
- (illegales) Graffiti wird zum Lebensinhalt (ca. 80 % sprayen illegal)
- Abkapselung und Vertrauensverlust bei Eltern u. engerem Umfeld
- Nachlassen der schulischen Leistungen
- Gefahr des Abgleitens in den Drogenkonsum
- Gefahr bei Ausstieg aus der „Crew“

5

### Informationen für Interessierte und Geschädigte

Die KASA ist jedoch auch eine Aktion für Geschädigte und informierte in der Ausstellung über die Möglichkeiten des Schutzes und gab Hilfestellung bei der Frage nach den Ansprechpartnern im Schadensfall.

## Fassade schützen !

Zum Schutz der Fassade vor erneuten Farbschmierereien gibt es einige Möglichkeiten:

### Begrünung:



### Beleuchtung:

– kostenlose technische Beratung im Polizeipräsidium Kalk



### Unruhige Oberflächengestaltung

- durch Farbgebung oder Oberflächenstruktur



### Sichtschutz schaffen

- z. B. Zäune/Gitter/Hecken



### Videüberwachung

- im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen

5

Die Kölner Verkehrs-Betriebe präsentierten die Fotodokumentation einer Stadtbahnreinigung. Die Stadtentwässerungsbetriebe Köln stellten Fotos von Reinigungsarbeiten an einem Pumpwerk aus.

Komplettiert wurde die Ausstellung durch drei große Stellwände zum Thema „Graffiti und KVB“ die von Schülerinnen und Schülern der Hauptschule Großer Griechenmarkt im Kunstunterricht mit Unterstützung der JugendArtGalerie sowie der RheinEnergie AG gefertigt wurden.



*Die Bilder zeigen die Entwicklung einer Bahn hin zum kompletten verfremdeten besprühten Objekt.*

Die Projektbeschreibung sowie Presseberichte zu dem Jahres-Arbeitstreffen sind als Anlage diesem Bericht beigefügt.

Beendet wurde das Jahres-Arbeitstreffen mit einer interessanten Reinigungsvorführung der Stadtentwässerungsbetriebe und der Abfallwirtschaftsbetriebe Köln auf dem Vorplatz des Kalk-Karrees.



Reinigungsvorführungen StEB

und AWB



## **Die KASA in 2012**

### **Gemeinsame Reinigungsaktion Bahnhof Ehrenfeld**

Der Oberbürgermeister hat am 19.04.2012 die Bahnhofskonferenz Ehrenfeld ins Leben gerufen, um den Bahnhof und das Umfeld attraktiver und sauberer zu gestalten.

Die KASA hat die Bemühungen des Oberbürgermeisters durch eine konzertierte Reinigungsaktion unter Beteiligung der RheinEnergie AG, des Amtes für Straßen und Verkehrstechnik, der Abfallwirtschaftsbetriebe GmbH & Co. KG, der Remondis GmbH Region Rheinland und des Amtes für öffentliche Ordnung unterstützt. Gemeinsam wurden am 24.05.2012 im Umfeld des Bahnhofs Graffiti entfernt und u. a. auch die Aufkleber auf Ampelmasten und Verkehrsschildern entfernt. Dies hat zu einem guten Gesamteindruck des Bahnhofsumfeldes beigetragen.

Unter Federführung der KASA-Geschäftsstelle wurde eine Arbeitsgemeinschaft gegründet, die auch in Zukunft kontinuierlich Reinigungsaktionen für einen sauberen Bahnhof und ein attraktives Bahnhofsumfeld durchführt.



### **Projekt „Sauberes Veedel“**

Das Projekt „Sauberes Veedel“ des Oberbürgermeisters in den Stadtbezirken Kalk, Ehrenfeld und Mülheim zeigt deutlich, wie nötig eine gute Vernetzung und Zusammenarbeit der verschiedenen Institutionen und Ämter ist, um eine merkliche Verbesserung zu erreichen. Dieses im Jahr 2012 gestartete Projekt hat zum Ziel, bestimmte Bereiche attraktiver, sauberer und sicherer zu gestalten.

Die KASA, hier insbesondere die Abfallwirtschaftsbetriebe Köln, die Kölner Verkehrs-Betriebe AG, die RheinEnergie AG und die Deutsche Post AG mit ihren Kästen im öffentlichen Straßenland, werden diese konzertierten Aktionen auch weiterhin aktiv durch zeitlich aufeinander abgestimmte Entfernung von Graffiti auf ihren Objekten unterstützen. So wird das gesamte Umfeld aufgewertet und die Nachhaltigkeit gefördert.



### **Klebt Euch nicht zu !**

Im Rahmen der Aktionen für ein sauberes und somit attraktives Stadtbild starteten einige KASA-Partner, wie die Stadt Köln, die Rhein Energie, die Kölner Verkehrs-Betriebe, die Abfallwirtschaftsbetriebe aber auch der 1. FC Köln gemeinsam im März 2012 eine Kampagne gegen die zahlreichen Aufkleber im öffentlichen Straßenland.

Die Aufkleber im öffentlichen Straßenland, auf Signalanlagen, Verkehrsschildern, Lichtmasten, Ampelmasten, Strom- und Postkästen, Parkscheinautomaten, Abfallbehältern, Hinweistafeln, Stadtbahnen und Bussen nehmen zu. Es handelt sich um unterschiedliche Arten von Aufklebern wie z. B. die der Antifa, diverser Fußballclubs, gewerbliche Aufkleber, Werbung für Discotheken, Werbung für Internetseiten, Veranstaltungen und sonstige. Auch andere Städte, dazu

zählen u. a. München, Münster, Bremen, Bonn und Berlin, berichten über die gleiche Problematik der immer größer werdenden Anzahl an Aufklebern im öffentlichen Straßenland.

Durch das Überkleben werden beispielsweise Orts-, Verkehrs- und Hinweisschilder teilweise unlesbar. Hinweistafeln der RheinEnergie AG für Gas- und Wasseranschlüsse werden gezielt überklebt und erschweren so der Feuerwehr das Auffinden der Hydranten im Ernstfall. Zudem ist die Unlesbarkeit überklebter Verkehrszeichen und Ampel- oder Signalanlagen verkehrsgefährdend.

Die Kosten für die Reinigung eines Verkehrsschildes (je nach Größe) liegen zwischen 40 und 60 Euro. Viele Schilder müssen jedoch durch neue ersetzt werden, weil bei der Entfernung der Aufkleber die reflektierende Beschichtung beschädigt wird.

Das Besprühen, Bekleben und Beschmieren von Verkehrszeichen, Ampelanlagen etc. wird nach § 22 Abs. 1 Nr. 5 der Kölner Straßenordnung mit einem Bußgeld in Höhe von 35 bis 500 Euro geahndet.

Mit den Plakaten „Klebt Euch nicht zu“ soll an die eigene Verantwortung der Kölnerinnen und Kölner für die Sauberkeit und Attraktivität ihrer Stadt appelliert werden.

Mit zwei verschiedenen, jedoch für den Wiedererkennungswert sehr ähnlichen Plakatmotiven wurde auf das Problem des „wildes Klebens“ aufmerksam gemacht. Hervorgehoben wurde dabei die Liebe und die Verantwortung der Kölnerinnen und Kölner zu ihrer Stadt.

Diese Motive waren ab März 2012 auf 230 City-Postern, auf den Infoscreens in den U-Bahn-Haltestellen und in vielen öffentlichen Institutionen zu sehen. Ein Stadtbahnzug der Linie 1 der Kölner Verkehrs-Betriebe wurde zudem zur Unterstützung der Kampagne mit den Plakatmotiven gestaltet und ist seit über einem Jahr im Einsatz.



Mit Blick auf die Vielzahl von Aufklebern diverser Fußball-Fan-Clubs auf Verkehrsschildern, Ampelanlagen etc., hat sich der 1. FC Köln ebenfalls an dieser Initiative gegen die Verunreinigung durch Aufkleber beteiligt und hat besonders im Stadion, im Stadionumfeld und auf der Homepage des Vereins diese Aktion unterstützt.

Den Start dieser Kampagne haben Herr Stadtdirektor Guido Kahlen, Herr Jürgen Fenske (Vorstand KVB), Herr Mooren (Geschäftsführer AWB) und vom 1. FC Köln Herr Rainer Mendel als Fanbeauftragter sowie Herrn Christian Clemens (Lizenzspieler des 1. FC Köln) aktiv und öffentlichkeitswirksam unterstützt.



**Gemeinsam gegen die Verunreinigung durch Aufkleber in unserer Stadt!**

Starke Partner für ein sauberes Köln:



### **Jahrestreffen der KASA 2012**

Die Partner der Kölner Anti-Spray Aktion (KASA) kamen am 21. November 2012 zu einem Arbeitstreffen zusammen. Die aktuellen Erfahrungen im Umgang mit illegalen Farbschmierereien wurden diskutiert und weitere gemeinsame Aktionen abgestimmt.

Mit der Vorführung der Beseitigung von Graffiti an einer Stadtbahn in der Waschanlage des Betriebshofes Köln-Merheim gewährte die Kölner Verkehrs-Betriebe AG einen Einblick in die Graffiti-Beseitigung an Stadtbahnen (Presseberichte s. Anlage).



## **2. Aktivitäten und Berichte der KASA-Partner**

**Nachfolgend berichten einige KASA-Partner von ihren Maßnahmen, Reinigungsleistungen und Erkenntnissen zum Thema Graffiti.**

### **2.1 Bericht des Kölner Haus- und Grundbesitzervereins von 1888**

#### **Private Eigentümer dürfen nicht resignieren**

Das Thema Graffiti ist nach wie vor aktuell in Köln. Illegale Schmierereien sind in vielen Stadtbezirken allgegenwärtig. Dabei machen immer wieder auch spektakuläre Aktionen von sich reden.

In all den Jahren hat sich aber nichts an der Tatsache geändert, dass Graffiti, die ohne Einwilligung des Eigentümers angebracht werden, Sachbeschädigung sind. Vielfach macht sich bei den privaten Eigentümern aber das Gefühl breit, dass es bei der Einordnung dieser Taten als Straftaten Verschiebungen gibt. Man könnte den Eindruck haben, dass diese Art der schweren Sachbeschädigung, die sie in vielen Fällen schon anhand der entstandenen Schadens darstellt, in Art und Umfang bagatellisiert wird.

Anhand von Zeitungsberichten stellt sich der Eindruck ein, dass gefasste Graffititäter mit einem relativ geringen Strafmaß zu rechnen haben. Auch dies trägt dazu bei, dass bei den Geschädigten oft der Eindruck entstehen kann, dass eine Strafverfolgung nicht die gewünschte Wirkung hat und Täter von einer Wiederholung ihrer Straftat abzuhalten vermag.

Missverständlich hierbei ist jedoch oft auch, dass Strafe und Wiedergutmachung nicht getrennt werden. Der Kölner Haus- und Grundbesitzerverein wird sich daher in Zukunft noch einmal vermehrt um die rechtliche Aufklärung seiner Mitglieder kümmern.

Nach wie vor können Graffitisprayer nur dann verurteilt werden, wenn sie auf frischer Tat ertappt wurden. Blackbooks, TAGs etc. reichen in der Regel als Indiz zur Verurteilung nicht aus. Daher kommen viele Anzeigen nie zum Abschluss, weil sie als Verfahren gegen Unbekannt nach geraumer Zeit eingestellt werden. Viele private Eigentümer sehen daher mittlerweile von einer Anzeige ab. Aus Sicht der Kölner Haus- und Grundbesitzervereins ist daher ein rückgängiges Anzeigenaufkommen auch aus dieser Sicht zu bewerten.

Das oft schleppende Procedere bei der Strafverfolgung bis hin zur Verurteilung gefasster Täter lässt den einen oder anderen Immobilieneigentümer dazu übergehen, aufgebrauchte Graffiti nicht mehr zu entfernen und auch von einer Anzeige abzusehen. Der Kölner Haus- und Grundbesitzerverein wird daher im Rahmen der KASA unter den privaten Eigentümer Aufklärungsarbeit leisten, dass sowohl die Reinigung von verunreinigten Flächen als auch die Anzeigen aller Graffiti unerlässliche Bestandteile im Kampf gegen illegale Graffiti sind. Auch wenn sich bei manchen Eigentümern Resignation breit gemacht hat, so wird der Verein alles daran setzen, durch Information und Überzeugungsarbeit neue Motivation unter den privaten Eigentümern hervorzurufen.

Die KASA ist dabei ein wichtiger Bestandteil, signalisiert sie doch, dass neben den privaten Eigentümern auch alle anderen KASA-Mitglieder die gleiche Überzeugung haben und sich aktiv gegen illegale Graffiti einsetzen.

(Dipl. Volkswirt Thomas Tewes, Hauptgeschäftsführer des Kölner Haus- und Grundbesitzerverein von 1888)

## **2.2 Bericht der Stadt Köln**

### **Die Reinigungsaktivitäten**

Am 01.03.2010 hat die Abfallwirtschaftsbetriebe GmbH&CoKG (AWB) von der Stadt Köln die Aufgabe übernommen, Graffiti und Farbschmierereien von städtischen Objekten zu entfernen. Die Arbeiten werden vom Ordnungsamt koordiniert und beauftragt. Im Mittelpunkt der gemeinsamen Bemühungen steht eine kundenorientierte ganzheitliche und nachhaltige Fallbearbeitung.

Das Ordnungsamt ermittelt und erfasst alle wesentlichen Daten im Einzelfall. Dazu wurde ein elektronisches Meldeverfahren für die Dienststellen eingerichtet. Alle Einzelheiten der Verschmutzung werden beschrieben und durch Fotos dokumentiert. Zusätzliche Informationen werden ggf. bei weiteren Fachämtern eingeholt. Auf dieser Basis wird ein Strafantrag gestellt, die Priorität festgelegt und ein Reinigungsauftrag an die AWB erteilt.

Die AWB nehmen den Auftrag in einen wöchentlich aktualisierten Reinigungsplan auf. Unmittelbar nach der Reinigung informiert die AWB das Ordnungsamt über die behandelten Flächen und dokumentiert die Arbeiten durch eigene Fotos. Außerdem gibt die AWB zusätzliche Hinweise auf Prophylaxemaßnahmen oder andere Besonderheiten.

### **Reinigungsinfos der Stadt Köln für die Jahre 2012 und (2011)**

In Berichtsjahr wurden insgesamt 20.219 m<sup>2</sup> (19.992) beschmierte Flächen behandelt:

8.333 (7.865) mechanisch,

1.971 (3.103) chemisch und

9.915 (9.024) mit Farbe bzw. Prophylaxeanstrich.

Die durchschnittliche beschmierte Fläche lag bei 62 m<sup>2</sup> (67) pro Fall. In 4 (4) Fällen waren Flächen von insgesamt 6.200 m<sup>2</sup> (6.900) zu behandeln. Bei diesen Großobjekten handelte es sich um eine Schule, eine Brücke, eine Brückenzufahrt mit Unterführungen und eine Grünanlage (drei Schulen und eine Freizeitanlage).

In 102 (79) Fällen waren Flächen von bis zu 5 m<sup>2</sup> zu reinigen.

38 (30) Fälle mit rassistischen oder beleidigenden Schmierereien hatten höchste Priorität und wurden innerhalb von 24 Stunden entfernt. In 228 (198) Fällen konnte innerhalb von drei Wochen abschließend gereinigt werden.

Bei 66 (72) Fällen vergingen mehr als drei Wochen bis zum Abschluss der Reinigung. Dort konnten große Flächen nur abschnittsweise oder nur zu bestimmten Zeiten (Schulferien) gereinigt werden. Manchmal ließen Stellungnahmen von beteiligten Fachämtern auf sich warten. Im Frühjahr und im Winter spielte schließlich auch die Witterung nicht immer mit.



Die von der AWB für die Stadt Köln gereinigten Flächen verteilen sich im Stadtgebiet in 2011 und 2012 wie folgt:

Stadtbezirk	2011 (Quadratmeter)	2012 (Quadratmeter)
Innenstadt	6.207,50	5.411,75
Rodenkirchen	3.168,00	975,00
Lindenthal	2.073,00	834,50
Ehrenfeld	2.709,00	605,00
Nippes	1.698,00	4.266,25
Chorweiler	2.057,00	1.009,75
Kalk	699,00	1.512,75
Mülheim	1.061,00	5.110,45
Porz	309,50	493,50
Insgesamt	19.992,00	20.218,95

### Prävention

Nach Eingang der Meldung von beschmierten städtischen Objekten prüft die Stadt Köln parallel zur Reinigung, ob diese Objekte z. B. durch Begrünung, Beleuchtung oder durch eine farbliche Gestaltung vor erneutem Graffiti geschützt werden können. So wurde z. B. bei einigen immer wieder beschmierten Schulmauern über einen sinnvollen Schutz, der wiederholte und sehr kostspielige Reinigungsaktionen verhindert, beraten und bei der ggf. stattfindenden Maßnahme Unterstützung angeboten.

### **Strafverfolgung**

Jedes illegale Graffiti auf städtischen Objekten wird umgehend bei der Polizei Köln zur Anzeige gebracht. Die Stadt Köln unterstützt die Polizei mit eigenen Erkenntnissen und Auswertungen über „Sprayer-Schwerpunkte“. Die Stadt Köln macht bei Geständigkeit der Täterin/des Täters sofort ihren zivilrechtlichen Anspruch geltend und fordert vollen Schadenersatz für die Reinigungskosten. Die Erfahrung zeigt, dass diese zur Tat nahe „Konsequenz“ einen hohen erzieherischen Effekt erzielt und die Bereitschaft zur Wiedergutmachung sich auch für den Sprayer in einem anschließenden Strafverfahren positiv auswirkt.

### **Schadenersatz – Rückforderungen**

In 2011 konnten von insgesamt 10 Sprayern 1.197,00 Euro Reinigungskosten zurückgefordert werden. In 2012 wurden insgesamt 2476,00 Euro an Schadenersatz geltend gemacht.

### **Täter-Opfer-Ausgleich – Waage – Bauhof**

Sofern vom Gericht ein Täter-Opfer-Ausgleich bestimmt wurde, hat die Waage Köln e. V. die Täter betreut und gemeinsam mit der Stadt Köln einen Einsatz im städtischen Bauhof vermittelt. Dort haben die Sprayer z. B. Verkehrszeichen gereinigt (Aufkleber entfernt). Diese Einsätze wurden durch Mitarbeiter der Stadt Köln betreut und verliefen problemlos.

## 2.3 Bericht der Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH & Co. KG: Start der Kölner Anti Spray Aktion 01.03.2010

Die AWB entfernt im Kölner Stadtgebiet auf öffentlichen Objekten Farbschmierereien und Grafitti. Leistungsumfang rund 20.000 m<sup>2</sup> pro Jahr, gestaffelt auf über 300 Aufträge mit folgender Verteilung:

Reinigung mittels mechanischer Verfahren:	50 %
Reinigung mittels Chemikalien:	15 %
Malerarbeiten und Prophylaxe:	35 %

Die einzelnen Aufträge variieren im Umfang zwischen < 1 m<sup>2</sup> und > 1.000 m<sup>2</sup>.

Zeitraum	01.01.2011 bis 31.12.2011	01.01.2012 bis 31.12.2012
Aufträge	300	332
Fläche	19.992,0 m <sup>2</sup>	20.218,95 m <sup>2</sup>
mechanische Arbeiten	7.864,5 m <sup>2</sup>	8.333 m <sup>2</sup>
Reinigung mit Chemikalien	3.103,5 m <sup>2</sup>	1.971,45 m <sup>2</sup>
Malerarbeiten/Prophylaxe	9.024,0 m <sup>2</sup>	9.914,50 m <sup>2</sup>

Schwerpunkt der Aufträge:

Kölner Schulen (Chemie-/Strahl- und Malerarbeiten)

Kölner Brücken (überwiegend Strahlarbeiten)

Kölner Grünanlagen und Spielplätze (überwiegend Chemie-/Strahl- und Prophylaxe-Arbeiten)

Das KASA-Team der AWB besteht aus fünf Mitarbeitern, die von 07.00 – 16.00 Uhr im Einsatz sind.

Technisches Equipment:

- Jeweils ein Fahrzeug für Kurier- und Kontrollfahrten, Klein-Aufträge, Malerarbeiten, Chemiewerke und Materialbeschaffung und eines integriert mit Gerätschaften zur Graffitiabreinigung, nutzbar für verengtes Straßenland (Ausstattung: Dampfstrahler bis 300 bar, Absauganlage für Farbreste, Wasser- und Recycletank, Malerzubehör, Chemiereinigungsmittel, Sicherungszubehör für Baustellen)
- Zwei Fahrzeuge für Großaufträge, Ausrüstung: Leiter, Wassertank, Staubsauger, chem. Reinigungsmittel, Malerzubehör, Farbe, Sicherungszubehör für Baustellen. Zwei Anhänger mit Gerätschaften zur Sandbestrahlung in Verbindung mit Wasser

## 2.4 Bericht der Stadtentwässerungsbetriebe Köln AöR

### Zeitnahe Graffiti-Entfernung bei den Stadtentwässerungsbetrieben Köln, AöR

Seit die Stadtentwässerungsbetriebe Köln, AöR, (StEB) im Jahre 2005 mit ersten Versuchen für eine nachhaltige Graffiti-Entfernung/-prophylaxe begonnen haben, wurde von Anfang an die Strategie verfolgt, durch schnelles Entfernen der Schmierereien weitere Graffiti-Anschläge zurückzudrängen.

Der hier zunächst eingesetzte externe Dienstleister wurde vertraglich verpflichtet, mit der Graffiti-Entfernung innerhalb von drei Tagen ab Beauftragung zu beginnen. Nach Gründung der eigenen Anti-Graffiti-Truppe bei den StEB wurde dieser Zeitrahmen auch weiterhin als Ziel im Rahmen einer nachhaltigen Sicherstellung eines gefälligen Erscheinungsbildes der StEB Gebäude und Anlagen beibehalten. Großflächige Graffiti-Anschläge konnten so zurückgedrängt werden. Der Anteil kleinerer Schmierereien bis 2m<sup>2</sup> hat sich dadurch von 2010 bis 2012 um den Faktor 3,8 erhöht (im Bezug auf die Gesamtfläche der Graffiti-Anschläge).

Dieses zeigt, dass die Strategie der umgehenden Beseitigung von Graffiti großflächige Anschläge minimiert. In 2012 war bisher die größte zu reinigende Fläche bei einem Einsatz 70 m<sup>2</sup>, wobei diese sich über eine größere Strecke an einer Hochwasserschutzmauer als einzelne Schmierereien hinzog. Über die letzten drei Jahre gesehen wurden im Mittel ca. 2.100 m<sup>2</sup> Graffiti durch die StEB entfernt.



Auf den ersten Blick mag die Entfernung von kleinen und kleinsten Graffiti auch unter Berücksichtigung der entstehenden Fahrzeiten unwirtschaftlich erscheinen. Rechnerisch gesehen kommt es zu einem Anstieg der Kosten bezogen auf die gereinigten Gesamtflächen. Jedoch ist die Zurückdrängung oder Verhinderung von Graffiti-Anschlägen als Mehrwert zu betrachten, da das Gesamtbild innerhalb der Stadt als positiv aufgenommen wird und die Anlagen einen sauberen und ordentlichen Eindruck hinterlassen.

Insgesamt können die StEB-Gebäude und Anlagen mit einem im Verhältnis geringen Aufwand von Graffiti befreit werden. Dieses ist auf die aufgebrachte vorbeugende Prophylaxe zurück zu führen.

Den StEB ist mit relativ wenig Aufwand gelungen, Gebäude und Anlagen optisch in einem akzeptablen Zustand zu halten. Abschließend kann festgestellt werden, dass eine offensive Strategie der Graffiti-Entfernung nicht nur optisch Vorteile bringt, sondern auch mit der dadurch erreichten Nachhaltigkeit einen Mehrwert bringt und somit wertschöpfend ist – also eine runde Sache.

## **2.5 Bericht der Kölner Verkehrs-Betriebe AG**

### **Vandalismus- und Graffitischäden bei der KVB**

Die Bekämpfung von Vandalismusschäden und Graffitischmierereien und deren Beseitigung sind weiterhin zentrale Themen in der betrieblichen Arbeit der Kölner Verkehrs-Betriebe AG. Schmierereien, die an Stadtbahnen oder Bussen festgestellt werden, werden sofort beseitigt. Beschmutzte oder beschmierte Fahrzeuge fahren unverzüglich in die Betriebshöfe, um gereinigt zu werden. Sie bleiben nie länger als notwendig im Netz – in der Regel nur solange bis ein Austauschfahrzeug im Einsatz ist. Die Entfernung von Kleingraffiti im Innenraum dauert ca. 20-30 Minuten.

Die Reinigung einer großflächigen Verschmutzung auf einer Fahrzeugseite der Stadtbahn dauert dagegen bis zu 16 Arbeitsstunden. Sind die Schäden, z. B. durch chemische Zusätze in den Spraydosen, so gravierend, dass der Lack angegriffen ist und die Bahn neu lackiert werden muss, dauert diese Reinigung weitere 6 bis 7 Arbeitstage. Die Erneuerung bzw. Neubeklebung mit Werbefolien nimmt weitere drei Tage in Anspruch.

Aber auch die Haltestellen werden entsprechend dem Beschluss des Rates der Stadt Köln vom 30.06.2009, neben den Fahrzeugen, dauerhaft und nachhaltig von Graffitischmierereien befreit. Graffiti im U-Bahn Kernbereich (innerhalb der Ringe) sollen innerhalb von 48 Stunden und Graffiti außerhalb des Kernbereichs innerhalb von 72 Stunden entfernt werden. Graffiti mit rechtsextremen Symbolen werden unverzüglich entfernt.

Durch die Vandalismus- und Graffitischäden werden hohe Reinigungs- und Reparaturkosten verursacht. Der Kölner Verkehrs-Betriebe AG sind in den Jahren 2011 und 2012 diesbezüglich jeweils ein Schaden in Höhe von ca. 1 Mio. Euro entstanden.

Um die Arbeiten im Bereich Graffitibeseitigung und Strafverfolgung noch effektiver durchführen zu können, wurde zum einen im Bereich „Fahrweg“ die Stelle eines Graffitibeauftragten eingerichtet.

Der Graffitibeauftragte trägt netzweit die Beschädigungen zusammen, legt ein Kataster an und entwickelt Konzepte für die Entfernung der Graffiti. Die Entfernung von Graffiti wird von ihm beauftragt, durchgeführt und abgerechnet.

Zum anderen wurde im Bereich „Fahrgastservice“ die Stelle „Vandalismusprävention“ eingerichtet. Diese umfasst die vollständige strafrechtliche Bearbeitung bei Sachbeschädigungen (Vandalismus, Graffiti), bei Diebstahl, bei Missbrauch von Nothilfemitteln, bei Hausfriedensbruch sowie bei Anzeigen von Ordnungswidrigkeiten. Zudem

übernimmt diese Stelle auch die Abstimmung mit den Ermittlungsbehörden und Gerichten.

Im Rahmen der Ordnungspartnerschaft zwischen Kölner Verkehrs-Betriebe AG, Polizei und Stadt Köln/KASA sind erfolgreiche Wege bei der Ermittlung von Straftätern beschritten worden. So wird beispielsweise die Polizei bei gezielten Observationen zur Ermittlung von GraffitiSprayern unterstützt. Dies hat in einigen Fällen bereits zu Festnahmen auf frischer Tat geführt. Des Weiteren erfolgt ein reger Informationsaustausch über die Graffitiszene und deren Schwerpunkte.

Zur Prävention gehört auch das erfolgreiche Projekt Fahrzeugbegleiter, in dem Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse unterschiedlicher Schulformen als Streitschlichter ausgebildet werden. Zudem lernen sie, ihren Mitschülern nahe zu bringen, welche negativen Folgen Sachbeschädigungen durch Vandalismus für sie haben können. In diesem Projekt werden auch die finanziellen und juristischen Folgen dieser Straftaten herausgearbeitet.

## **2.6 Bericht der Deutsche Bahn AG**

### **Jährlich mehr als zwei Millionen Euro Schaden durch Vandalismus in den 692 Bahnhöfen in NRW**

#### **Beseitigung verursacht hohe Kosten • Bevölkerung zur Mithilfe aufgerufen • Taten werden zivil- und strafrechtlich verfolgt**

Für die Beseitigung von Vandalismusschäden und Schmierereien hat die Deutsche Bahn AG (DB AG) im vergangenen Jahr mehr als 50 Millionen Euro aufgewandt.

Auch in NRW liegen die Kosten für die Beseitigung von Vandalismusschäden allein an den 692 Bahnhöfen bei über 2,3 Millionen Euro im vergangenen Jahr, in diesem Jahr schon bei über 1,8 Mio. Euro. So werden Aufzüge demoliert, Scheiben in Wetterschutzhäuschen, Bahnhofsgebäuden und Abgängen zerstört, Fallrohre eingetreten, Sitzelemente demontiert, verbogen und eingetreten, sowie Kabel durchtrennt. Außerdem werden immer wieder großflächige Graffiti-Schmierereien festgestellt.

Jüngstes Beispiel sind sicherlich die Schmierereien an der Glasfassade des Kölner Hauptbahnhofes, die einen Schaden in Höhe von 15.000 € verursacht haben.

„Die Bahn versucht alles, um die Schäden so schnell wie möglich zu beheben,“ betont der Leiter des Bahnhofsmanagements Köln, Peter Kradepohl. „Für die Beseitigung müssen wir jedoch sehr hohe Beträge aufwenden. Das Geld könnten wir sinnvoller einsetzen.“

Reisende, Anwohner und Zeugen von Zerstörungen werden zu ihrer eigenen Sicherheit jedoch gebeten, nicht selbst einzuschreiten, sondern sich telefonisch an die Hotline der Bundespolizei (Telefon 0800 – 6 88 80 00), die örtliche Polizei oder an die rund um die Uhr besetzte Sicherheitszentralen der Bahn (in Köln Tel. 0221 141 -1055) zu wenden.

Neben der Strafverfolgung fordert die Bahn von Graffiti- und Vandalismustätern grundsätzlich auch Schadensersatz. Nur so ist sichergestellt, dass unabhängig von einer strafrechtlichen Verurteilung die Täter zu Schadensersatzzahlungen herangezogen werden können. Selbst wenn Jugendliche zum Zeitpunkt der Tat nicht über Geld verfügen, kann die Bahn zivilrechtlich auch noch bis zu 30 Jahre nach der Verurteilung Schadensersatz fordern.

## **2.7 Bericht der Polizei Köln**

### **Fallzahlen der Sachbeschädigung durch Graffiti 2012**

Im Jahr 2012 wurden laut polizeilicher Kriminalstatistik (PKS) im Bereich des PP Köln insgesamt **2144** Sachbeschädigungen durch Graffiti zur Anzeige gebracht.

Im Jahr 2011 lagen die Fallzahlen bei 2397 Anzeigen, was einer Fallzahlensenkung im Jahr 2012 von 253 Anzeigen bzw. 10,6 % entspricht.

Insgesamt wurden **156 tatverdächtige Personen** im

Jahr 2012 ermittelt.

Von diesen 156 Personen waren

61 Erwachsene,

25 Heranwachsende,

54 Jugendliche und

16 Kinder.

**Die Aufklärungsquote konnte von 12,60 % im Jahr 2011 auf 16,84 % im Jahr 2012 gesteigert werden.**

### **Observationen**

Mit dem zuständigen Kriminalkommissariat 42 wurden mit Unterstützung des KK 57 und in Absprache mit der KVB und der Stadt Köln erneut mehrtägige Observationen durchgeführt.

In zwei Fällen konnten Tatverdächtige auf frischer Tat vorläufig festgenommen werden.

### **Ermittlungserfolge**

Im Jahr 2012 konnten einige Graffiti-Serien aufgeklärt werden.

Insbesondere eine Serie mit insgesamt 101 Anzeigen wurde einem Erwachsenen zugeordnet und führte aufgrund guter Zusammenarbeit mit der StA Köln zu einer Anklage vor dem Amtsgericht Köln.

Der Beschuldigte wurde zu einer Freiheitsstrafe von 6 Monaten auf Bewährung verurteilt. Des Weiteren erhielt er die Auflagen keine Graffiti-Utensilien mit sich zu führen und ein Praktikum bei einer Institution zur Entfernung von Graffiti-Schmierereien ab zu leisten.

Des Weiteren konnten zwei Serien mit 35 bzw. 34 Anzeigen aufgeklärt werden.

Schmitz, KK / Polizeipräsidium Köln  
KK 57 / Sachrate Farbe

## 2.8 Bericht der Bundespolizeiinspektion Köln

### Zahlen/Fakten

Im Zuständigkeitsbereich der Bundespolizeiinspektion Köln wurden im Jahr 2012

315 Straftaten nach Graffitiart angezeigt. Im Jahr 2011 verzeichnete die BPOLI Köln 374 Anzeigen in diesem Deliktsfeld.

Es konnten **23 Tatverdächtige** festgestellt werden, im Jahre 2011 waren es 28 Tatverdächtige. Für die Altersgruppen ergab sich folgende Verteilung:

14 Erwachsene

3 Heranwachsende

6 Jugendliche

Die Aufklärungsquote bei Graffitistraftaten sank 2012 um 0,7 Prozentpunkte auf 5,4 %.

### Besondere Ereignisse im Bereich der BPOLI Köln

In Monat September 2012 stellten Kölner Bundespolizisten einen 36-jährigen Sprayer, der die Glasfront des Kölner Hauptbahnhofes großflächig verunstaltete. Einige Tage später konnten durch aufmerksamen Zeugen zwei 14-Jährige in Köln Nippes der „Farbschmierereien“ überführt werden. Diese Erfolge waren dank aufmerksamer Zeugen möglich, die rechtzeitig die kostenfreie Servicenummer

(0800/ 6888 000) der Bundespolizei anriefen.

Im Oktober 2012 nahm die Bundespolizei einen 30-jährigen Mann in Köln-Ehrenfeld fest, dem aufgrund der guten Zusammenarbeit zwischen Bundes- und Landespolizei weiterer Straftaten an Fahrzeugen im Stadtgebiet Köln nachgewiesen werden konnten.

Den größten Ermittlungserfolg verzeichnete die Bundespolizei im Jahr 2011 als sie nach intensivster Ermittlungsarbeit einen internationalen 29-jährigen Graffitisprayer festnehmen konnte. Er besprühte Züge und Bahnanlagen im großen Ausmaß und verursachte allein im Zuständigkeitsbereich der Bundespolizeiinspektion Köln einen Schaden von 200.000 Euro.

### **3. Ausblick auf 2013**

Die KASA-Partner werden sich gemeinsam auch in 2013 durch unterschiedliche Aktionen für ein sauberes und lebenswertes Köln einsetzen. Hierzu zählen z. B.:

- die regelmäßige Reinigung beschmierter Objekte,
- eine konsequente Strafverfolgung,
- die Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen,
- eine gute Vernetzung der KASA-Partner
- eine gute Prävention, u. a. durch das Aufklären der Jugendlichen über die Konsequenzen von illegalem Graffiti
- die Durchführung des Täter-Opfer-Ausgleichs
- eine gute Öffentlichkeitsarbeit
- gemeinsame Reinigungsaktionen (z. B. Bahnhof Ehrenfeld)
- Unterstützung des Projektes „saubere Veedel“
- die Information von Bürgerinnen und Bürgern, wie z. B. durch den Graffiti-Aktionstag am 28. Juni 2013 im Kölner Hauptbahnhof. Einige KASA-Partner, u. a. die Bundespolizei und die Polizei Köln informieren über die verschiedenen Aspekte illegalen Graffiti. Die KASA-Ausstellung für Jugendliche, Geschädigte und Interessierte wird dort zu sehen sein.

Anlage

Veröffentlichungen zu den Aktivitäten der Kölner Anti Spray Aktion



**KASA**  
Kölner Anti Spray Aktion

---

## Anlagen zum Jahresbericht 2011/2012

## Projektbeschreibung der Hauptschule Großer Griechenmarkt zur Ausstellung „Versprüht“



*Die Bilder zeigen die Entwicklung einer Bahn hin zum kompletten verfremdeten besprühten Objekt.*

### „VERSPRÜHT“

Die Kunstaktion entstand mit Unterstützung der JugendArtGalerie, einer Einrichtung des Schulamtes für die Stadt Köln, Schüler/innen der KHS Großer Griechenmarkt Klasse 10, Annette Metz, Kunstlehrerin und Mitarbeitern der JugendArtGalerie.

Unter diesem Titel wurden drei großformatige Bilder (3m x 2m) von der Kunstklasse 10 der Schule „Großer Griechenmarkt“ gesprüht. Die Schüler sind zwischen 15 und 17 Jahre alt.

Schwerpunkte waren neben der Technik, die Erarbeitung der Handlungsmotive und ihre Hintergründe und vor allem die Problematik des Sprayens im öffentlichen Raum. Fremdes Eigentum zu besprühen, stellt immer einen Übergriff dar. Bezogen auf diesen Aspekt wählten die Schüler das Motiv „KVB“.

In den drei Bildern wird der durch das Sprayen bewirkte Veränderungsprozess verdeutlicht. Die Bahn verliert am Ende ihre Identität unter der Bemalung, da sie kaum noch als solche zu erkennen ist. Hilfestellung gab ein professioneller Sprayer aus der Kölner Jugendbetreuung.

Sprayen im öffentlichen Raum reizt, besonders da, wo es verboten ist und fremdes Eigentum betrifft. In der Sprayer Szene gilt: Je schwieriger ein Objekt zu erreichen und zu bemalen ist, desto größer ist die Anerkennung innerhalb der Gruppe. Eine Straßenbahn ist schwieriger zu besprayen als eine Unterführung und bringt dementsprechend mehr Ansehen. Durch sein Writing (Bemalung) bewirkt der Sprayer eine völlige optische Veränderung des Objekts und zwingt dadurch den Gegenstand zur Aufgabe der eigenen Identität (Aussage).

Unberücksichtigt bleibt dabei, dass es sich bei diesem Tun um illegale Übergriffe auf fremdes Eigentum handelt und eine Veränderung des Stadtbildes bewirkt wird.

Unberücksichtigt bleibt auch, dass jeder Betrachter bzw. Benutzer in eine Zwangskonfrontation gestellt wird, da er das Writing weder verändern kann noch in der Lage ist, diesem auszuweichen.

Kölnische Rundschau, 25.11.2011, Bericht Jahrestreffen KASA 2011

# Initiative Kölner Anti Spray Aktion zieht Bilanz – Laut Statistik Rückgang der gemeldeten Fälle

Von VERENA SCHÜLLER

Der eine nennt sie Farbschmierereien, der andere Graffiti. Die Rede ist nicht von Kunstwerken im öffentlichen Raum, sondern von Vandalismus mit Farbe, vom unbefugten Bemalen fremden Eigentums – sei es an öffentlichen Einrichtungen, Brücken oder Fassaden von Privathäusern.

Dem stellt sich seit 13 Jahren die Initiative Kölner Anti Spray Aktion (KASA) entgegen. Diese hat 37 Mitgliedsorganisationen, darunter neben der Stadt Köln die Polizei Köln, die Bundespolizei, die Kölner Verkehrsbetriebe (KVB), die Abfallwirtschaftsbetriebe (AWB), die Stadtentwässerungsbetriebe (Steb) und der Haus- und Grundbesitzerverein von 1888. Diese bilanzierten gestern die Erfolge von KASA seit 2010.

## 3000 Quadratmeter der Europaschule gereinigt

Ordnungsamtsleiter Robert Klip erklärte, dass der Schwerpunkt der Arbeit im vergangenen Jahr auf der Prävention lag. „Allein 3000 Quadratmeter Fläche wurden in der Europaschule Zollstock gereinigt.“ Klip. Absichtlich geschah dies während der Schulzeit, um den Jugendlichen zu zeigen, wie viel Aufwand das ist. Es gehe um Wertevermittlung, darum darzustellen, dass das Eigentum anderer unantastbar ist. Thomas Tewe, Hauptgeschäftsführer des Haus- und Grundbesitzervereins, sagte, dass viele Eigentümer beim Thema Strafverfolgung den



**Erfordert Kraft und bereitet hohen Aufwand:** AWB-Mitarbeiter reinigen ständig öffentliche Flächen von Graffiti. (Foto: Belibasakis)

bereits bei über 15 000. „Davon sind allein 42 Prozent an Kölner Schulen und 18 Prozent an Brücken“, sagte Foerges. Auch die Steb reinigt ihre beschmierten Anlagen in einem aufwändigen Verfahren mit einem Hochdruckreimer.

Für all das müssten eigentlich die Täter aufkommen. Doch die sind schwer zu fassen. Die Dunkelziffer ist in diesem Bereich enorm hoch. Gunnar Hömann von der Polizei Köln sagte: „Statistisch gesehen gibt es seit 2008 einen Rückgang der Graffiti-Straftaten.“

Für 2011 könne die Zahl der gemeldeten Fälle sogar erstmals wieder unter 2000 fallen. „Hinzu kamen 2010 610 Fälle und im ersten Halbjahr 2011 320 Fälle im Zuständigkeitsbereich der Bundespolizei“, ergänzte Jörg Ackmann, der sich dabei vor allem auf Schmierereien bei der Deutschen Bahn bezog. Besonders der Innenstadtbereich und Nordstadtnord seien bei Sprayern beliebt, so Hömann.

Die Aufklärungsquote liegt im Durchschnitt bei 11,8 Prozent. Die zu etwa 95 Prozent männlichen Tatverdächtigen sind laut Polizei überwiegend zwischen 16 und 25 Jahren alt. Die Polizei sei aber auf Hinweisen aus der Bevölkerung angewiesen.

Bis zum 30. November ist eine Ausstellung über verschiedene Aspekte von Graffiti im Kalk Karee, Oltmar-Pohl-Platz 1, zu sehen. Dabei präsentieren auch Schüler der Hauptschule Großer Griechenmarkt ihre Projektarbeit zum Thema Graffiti. An den vier Vormittagen sind Vertreter von Polizei und Bundespolizei anwesend.

Das Problem der Beseitigung auf diversen Untergründen kennen auch AWB und Steb. Laut Rainer Foerges von der AWB wurden 2010 16 540 Quadratmeter an öffentlichen Gebäuden gereinigt. Für 2011 liegt die Zahl bis Ende Oktober

KVB-Bussen und -Bahnen aber würden sofort beseitigt. Dies dauere bis zu 16 Arbeitsstunden für 60 Quadratmeter. Wenn durch chemische Zusätze der Lack beschädigt werde, dauert es sogar weitere sieben Arbeitstage.

Um eine schnelle Entfernung geht es auch den Verkehrsbetrieben: „Uns entsteht jährlich ein Schaden von einer Million Euro“, sagte Detlef Frießenhahn, Schmierereien an

siert, beim dritten Mal nicht mehr.“ Um eine schnelle Entfernung geht es auch den Verkehrsbetrieben: „Uns entsteht jährlich ein Schaden von einer Million Euro“, sagte Detlef Frießenhahn, Schmierereien an

mal und wenn dann nichts passiert, beim dritten Mal nicht mehr.“ Um eine schnelle Entfernung geht es auch den Verkehrsbetrieben: „Uns entsteht jährlich ein Schaden von einer Million Euro“, sagte Detlef Frießenhahn, Schmierereien an

30 | KÖLN

## Millionenschäden durch Graffiti

**BILANZ** Kölner Anti-Spray-Aktion verzeichnet erste Erfolge im Kampf gegen Schmierereien

VON MARTIN BOLDT

Wenn Überstreichen und Chemie keine Wirkung mehr zeigen, dann kommt er zum Einsatz: der große Dampfstrahler. Mit einem Druck von bis zu 300 Bar lässt er Graffiti aus dem Stadtbild verschwinden. Auch wenn die Zahl der registrierten Schmierereien im Jahr 2011 nach einer Prognose der Polizei voraussichtlich erstmals wieder unter die 2000er-Marke sinken wird, kann aus Sicht des AWB-Sprechers Rainer Foerges von Entspannung keine Rede sein: „Gäbe es die Kölner Anti-Spray-Aktion

„Gäbe es die Kölner Anti-Spray-Aktion nicht, würde es in der Stadt ganz anders aussehen

AWB-Sprecher Rainer Foerges

nicht, würde es in der Stadt ganz anders aussehen.“

Die KASA, der städtische Zusammenschluss aus 37 Partnern, Institutionen und Ordnungskräften, zog am Donnerstag ihre erste Bilanz zu den Schäden für das laufende Kalenderjahr. Mehr als 15 000 Quadratmeter mussten von illegal aufgetragener Farbe befreit werden. Allein die Kölner Verkehrsbetriebe müssen dabei einen Schaden von rund einer Million Euro für die Reinigung und Neulackierung ihrer Busse und Bahnen vermelden. „Um den Tätern keine rollenden Plattformen zu bieten, werden die betroffenen Verkehrsmittel sofort in die Betriebshöfe zurückgeführt“, erklärt Detlef

Friesenhahn. Die Aufklärungsquote der überwiegend von Männern begangenen Straftaten (95 Prozent) liege, so Gunnar Hömann von der Polizei Köln, bei zirka elf Prozent. „Am beliebtesten bei den Sprayern sind dabei die Innenstadt und die Nördliche Neustadt. Besonders freue man sich deshalb über die Festnahme eines 24-jährigen Intensivtäters, dem insgesamt 56 Graffiti zugeordnet werden konnten.

Die Tendenz zu legalen Flächen für Graffitikunst, die in Köln durchaus eine gewisse Lobby besitzt, wurde auf der Infoveranstaltung vor allem von Seiten des Kölner Haus- und Grundbesitzervereins kritisiert. „Sie haben nicht dazu beigetragen, die illegalen Sprayaktionen im Stadtgebiet zu verringern“, sagt Sprecher Thomas Tewes. Street-Art-Festivals, wie zuletzt Cityleaks in Ehrenfeld, sieht er eher kontraproduktiv. Sie würden das Sprayen wieder stärker in die öffentliche Wahrnehmung heben.

Einig ist sich die KASA-Mitglieder jedoch bei der Wichtigkeit von Prävention. Durch Aufklärungsarbeit an Schulen und im Stadtbild gilt es, gezielt die nächste Generation zu sensibilisieren. Noch bis zum 30. November ist hierzu im Atrium des Kalk-Karrees eine Ausstellung mit Fotos und Informationstafeln zu sehen. Selbst gestaltete Wände der Schüler und Schülerinnen der Hauptschule Großer Griechenmarkt zeigt das Thema „Graffiti und KVB“ dabei aus der Sicht der Jugendlichen.



Wenn nichts mehr zu helfen scheint, hilft der Dampfstrahler: Mit einem Druck von 300 Bar entfernen AWB-Mitarbeiter Graffiti. BILD: WORRING

Kölnische Rundschau 21.03.2012 „Klebt Euch nicht zu!“

Quelle: Kölnische Rundschau

Ausgabe 69/2012 vom 21.03.2012

Kölnische Rundschau

### Aktiv gegen Aufkleber

Mit einer Werbeaktion wollen die Verwaltung, städtische Betriebe und der 1. FC Köln Stadt gegen Aufkleber in der Stadt vorgehen. Die Sticker verschandeln nicht nur das Stadtbild, die Entfernung verursacht auch immense Kosten. „Klebt Euch nicht zu!“ ist die Aktion überschrieben. **Seite 32**

## Gegen das „Zukleben“ der Stadt

Verwaltung, Betriebe und 1. FC Köln werben gemeinsam Reinigungskosten in Millionenhöhe

Von MARCEL CLEMENS

„Den Kölnern liegt die Sauberkeit ihrer Stadt am Herzen“, sagt Stadtdirektor Guido Kahlen und greift am Neumarkt entschlossen zum Plastik-Spachtel. Einen der unzähligen Aufkleber, die ein Straßenschild verunstalten und unkenntlich machen, entfernt er dann gleich selbst.

Gegen eben jene Aufkleber stellte Kahlen die Kampagne „Klebt Euch nicht zu!“ vor. Sie wird getragen von der Stadt, den Abfallwirtschaftsbetrieben (AWB), Kölner-Verkehrsbetriebe (KVB), der Rheinenergie und dem 1. FC Köln. Monatlich werden 3000 dieser Aufkleber entfernt. „Wir geben 150 000 Euro pro Jahr aus, um Verkehrsschilder wieder erkennbar zu machen“, so Kahlen. Die gesamte Aufkleberbeseitigung durch Stadt und städtische Unternehmen würde inklusive Kaugummientfernung in den siebenstelligen Geldbereich gehen. Durch das wilde Bekleben der Schilder werde auch die Verkehrslage abends zusehends gefährlicher, „da die Reflexionen durch die Aufkleber ausbleiben.“ Nun sollen unter anderem 230 Cityposter für den Zeitraum von zwei Wochen so-

wie mehrere Plakate und eine gestaltete Stadtbahn die Kölner Öffentlichkeit aufmerksam auf die Verschmutzung machen. „Die Sauberkeit der Stadt ist ein Thema, das uns alle angeht“, war sich auch KVB-Vorstandsvorsitzender Jürgen Fenske sicher. Auch der 1. FC Köln will seine Fans auf die Kampagne hinweisen. „Wir wissen, dass ein Teil unserer Fans die Flächen nutzen“, so Rainer Mendel, Fanbeauftragter des Bundesligacclubs. Deshalb werde der FC während der Heimspiele auf der Stadioneinwand für die Aktion werben. Auch Lizenzspieler Christian Clemens unterstützt die Aktion: „Als Kölner möchte ich in einer sauberen Stadt leben.“ Stadtdirektor Kahlen sieht in dem Bekleben von Straßenschildern und Sicherungskästen noch ein weiteres Problem: Diskotheken, Veranstaltungen und Gruppen würden so illegal Werbung betreiben. „Wir haben genügend legale Werbeflächen“, so Kahlen. Dabei betonte er, dass das Anbringen von Aufklebern kein Kavaliersdelikt sei, sondern eine mutwillige Stadtverschmutzung, die mit einem Bußgeld von bis zu 500 Euro geahndet werde.



Gegen Aufkleber: Zugeklebte und unkenntliche Straßenschilder will FC-Profi Christian Clemens nicht mehr sehen. (Fotos: Gauger)

Quelle: Express Köln

Ausgabe 69/2012 vom 21.03.2012



## Aktion gegen Aufkleber-Irrsinn

Köln – Einen siebenstelligen Betrag gibt die Stadt jährlich aus – nur um Aufkleber von Verkehrsschildern zu beseitigen. Entfernt werden pro Monat etwa 3000 Stück. Das

soll sich jetzt endlich bessern: Stadtdirektor Guido Kahlen präsentierte gestern auf dem Neumarkt die Aktion „Klebt Euch nicht zu!“ von Stadt, AWB, KVB, Rheinenergie

und 1. FC Köln. Poster weisen auf die Aktion hin. Wer ein zugeklebtes Schild sieht, kann über die neue Köln-App darauf hinweisen. Mitarbeiter der Jugendhilfe entfernen dann die Aufkleber.



Guido Kahlen kratzte ein Verkehrsschild frei.

Foto: Jochem

Kölner Stadtanzeiger 25.05.2012

### EHRENFELD Saubermänner



## Die Putzkolonnen kennen ihre Grenzen

Frühjahrsputz am Ehrenfelder Bahnhof: Rund 50 Mitarbeiter der Deutschen Bahn reinigten die Bahnsteige und die Treppenanlagen. Im Einsatz waren auch – jeder säuber-

lich in seinem Zuständigkeitsbereich – die Abfallwirtschaftsbetriebe, die Kölner Anti-Spray-Aktion und die Entsorgungsfirma Remondis. Bezirksbürgermeister Josef Wirges

kritisierte: „Manche der Bahnhofsmauern wurden aufgrund unterschiedlicher Eigentümer nur halb gereinigt. Das verstehe, wer will“, schimpfte er. (Rös) BILD: ROSCEN

## Jahrestreffen 2012

Köln Nachrichten vom 21.11.2012

### KASA lädt zur Ortsbesichtigung – Zahl der Fälle bleibt konstant

21.11.2012 19:00 von:(rk)



Farbschmiereien werden sofort entfernt. Das Entfernen von Vandalismusschäden kostet die KVB rund eine Million Euro pro Jahr. Bild: Köln Nachrichten

Graffiti: Für die einen ist es Straßenkunst und Ausdruck urbaner Be-

reicherung. Für andere ist es schlicht Sachbeschädigung und damit eine Straftat mit straf- und zivilrechtlichen Konsequenzen. Am heutigen Dienstagmittag trafen sich die Partner der Initiative „Kölner Anti-Spray-Aktion“ (KASA) im Betriebshof der Kölner Verkehrsbetriebe AG KVB, um die zweite Perspektive zu beleuchten. Tatsächlich hat sich – trotz präventiver Maßnahmen -wenig verändert.

2397 angezeigte Sachbeschädigung durch Farbsprüher sind zwar ein leichter Anstieg. Auch die Aufklärungsquote konnte um einen Prozentpunkt auf nun 12,4 Prozent erhöht werden, wie Kriminaldirektor Jochem Gitt, Leiter des Kriminalkommissariats Prävention, ausführte. Im Umkehrschluss bedeutet es eben auch, dass in sieben von acht Fällen die Täter nicht ermittelt werden konnten.

### KVB: 1 Million Euro für die Beseitigung der Schäden

Auch die Verkehrsgesellschaft KVB ist von Farbschmiereien betroffen, das Unternehmen verbucht dies und weitere Sachbeschädigungen wie Scratching unter der Überschrift „Vandalismusschäden“. Längst habe man reagiert, wie Detlef Friesenhahn, Leiter Fahrbetrieb bei der KVB, und Werkstattleiter Norbert Boes bestätigten. Statt der früheren Sitze mit Stoff habe man bereits vor vielen Jahren mit dem Einbau von Hartschalensitzen begonnen. Auch spezielle „Lotus-Lacke“ oder speziell beschichtete Glasscheiben sollen helfen, dass Schäden erst gar nicht entstehen. Machtlos ist man aber trotzdem. Sowohl von innen wie von außen sind Bahnen beliebte Leinwände für Graffiti-Künstler.

Die Entfernung dieser Sprühereien treffen das Unternehmen nicht nur vordergründig finanziell. Eine Glasscheibe für eine Stadtbahn kostet zwar nur 80 Euro, mit Anti-Scratching Folie rund 200 Euro). Doch für Aus- und Einbau müssen die Bahnen in die Werkstatt. Pro Tag sind fünf bis sechs Fahrzeuge in den Werkstätten gebunden. Der Umsatzausfall liegt pro Tag und Bahnwagen bei rund 1200 Euro, ausgehend vom Anschaffungspreis einer modernen Stadtbahn, die nach Auskunft der KVB bei rund drei Millionen Euro liegt. Weil bestimmte Lösungsmittel zur großflächigen Entfernung von Sprühereien nur in der Merheimer Werkstatt fachgerecht entsorgt werden können, gibt es hier einen weiteren Engpass. Kleinere Graffiti lässt das Unternehmen von externen Dienstleistern entfernen. Das alles sind Kosten, die am Ende des Geschäftsjahres in der Bilanz der Aktiengesellschaft eingepreist und damit letztlich dem Kölner Bürger aufgebürdet werden, so die KVB-Verantwortlichen.

### **Strafanzeige als politisches Statement**



Gescratchte Scheiben müssen ausgetauscht werden. Dafür müssen die Züge in die Werkstatt und das kostet viel Geld. Bild: Köln Nachrichten

Neben der KVB sind auch die anderen KASA-Partner von Graffiti betroffen. Insbesondere für

Hausbesitzer ist das Entfernen von Farbschmiereien eine bisweilen kostspielige und damit sehr ärgerliche Sache. Thomas Tewes, Hauptgeschäftsführer des KASA-Partners Haus- und Grundbesitzerverein Köln, appellierte an die Immobilieneigentümer Sachbeschädigungen dieser

Art in jedem Fall und ausnahmslos anzuzeigen. „Jede Anzeige ist auch ein politisches Statement“, so der Interessenvertreter. Bei der Stadt Köln konzentriert sich die Mitarbeit im KASA-Kreis vor allem auf die Reinigung der städtischen Schulen, Kitas und Spielplätze. Generell ist hier die AWB für die Beseitigung der Farbrückstände zuständig, das hatte der Stadtrat bereits vor Jahresfrist beschlossen. Insgesamt aber sind bei der Stadt 37 Dienststellen und Fachämter mit der Bearbeitung dieser Fälle betraut. Die Hoffnung, dass die konsequente Anwendung zivilrechtlicher Ansprüche die Kostenbelastung reduzieren könnte, ist allerdings eher eine Illusion. Bei 17 aufgeklärten Fällen konnte die Stadt gerade einmal 2256 Euro über Strafverfahren wieder hereinholen, wie Robert Kilp, Leiter des hiesigen Amtes für öffentliche Ordnung, erläuterte.

Unterdessen kündigte die Kölner Polizeibehörde weitere Schwerpunktaktionen und Kräftebündelung an. „Den einen oder anderen

erwischen wir“, erklärte Kriminaldirektor Gitt. Die Täter sind in der Regel männlich und zwischen 14 und 25 Jahren. Manchmal können Einzeltätern bis zu 100 Sachbeschädigungen nachgewiesen werden. Brennpunkte von Graffiti sind neben den Innenstadtbezirken die Stadtbezirke Nippes und Ehrenfeld. 243 Tatverdächtige konnten 2011 ermittelt werden, viel mehr werden es aber wohl auch in diesem Jahr nicht werden, so das vorläufige Fazit. Der Polizeidirektor hofft auch hier auf verstärkte Mitarbeiter der Bevölkerung. Prävention aber müssen bereits sehr früh stattfinden. So eröffnete die KASA jüngst eine Ausstellung zu diesem Thema. „Vielen ist gar nicht klar, was sie damit für einen Schaden anrichten“, so Gitt abschließend.

Bei ihrer Präventionsarbeit verweisen die KASA-Partner, betreut durch den Verein zur Förderung des Täter-Opfer-Ausgleichs – die waage – e.V., aber auch auf legale Möglichkeiten, das künstlerische Talent auszuleben. In Köln fand in diesem Jahr erstmals eine große Ausstellung zur Straßenkunst statt, viele Unternehmen und Auftraggeber suchen die Kreativität der jungen Sprüher zum Beispiel für Werbeanzeigen. Nicht zuletzt gibt es in der Stadt auch legale Sprühmöglichkeiten, zum Beispiel über Jugend- und Freizeitangebote des Jugendamtes. Tatsächlich scheint das Täter-Opfer-Ausgleichskonzept in Einzelfällen sogar aufzugehen. So berichtete Hausherr Friesenhahn von einem Fall eines Graffiti-Sprühers, der seinen Fehler einsah und anschließend Verkehrsschilder zu reinigen hatte. Insgesamt aber bleibt das Problem bestehen. Pro Jahr beläuft sich nach Schätzung der KASA der Gesamtschaden alleine in Köln auf einen Betrag von rund zehn Millionen Euro, ein erheblicher, wenn nicht der Löwenanteil Anteil dieses Schadens entfällt auf die Kölner Hausbesitzer. Je nach Farbart und Bausubstanz können hier schon für kleinere Sprühattacken hohe Schadenssummen zusammenkommen. Schon alleine deshalb lohnen sich auch verstärkte Bemühungen um mehr Prävention, so die übereinstimmende Meinung der beteiligten KASA-Partner.

# Kölner Stadt-Anzeiger

Köln - 21.11.2012

KÖLNER VERKEHRSBETRIEBE

## Vandalismus kostet „drei Gelenkbusse“



Ein KVB-Mitarbeiter demonstriert im KVB-Betriebshof, wie eine Straßenbahn von Graffiti gereinigt wird.

Foto: Christoph Hennes

Von Rainer Rudolph

**Millionenbeträge kostet jährlich die Instandsetzung von beschmierten Bahnen und Gebäuden. Die 37 Partner des Aktionsbündnisses gegen Sprayer helfen mit, dass es nicht noch teurer wird.**

Die Beseitigung von Farbschmierereien und Graffiti im Kölner Stadtgebiet kostet jährlich Millionenbeträge, die Aufklärungsquote kommt kaum über 12 Prozent hinaus. Dass es im Stadtbild nicht noch schlimmer aussieht, liegt unter anderem an der Arbeit der „Kölner Anti Spray Aktion“ (Kasa), in der sich 37 Partner zusammengetan haben. Bei ihrem jährlichen Treffen tauschten die Vertreter der Kasa Informationen aus und

besuchten den Betriebshof Merheim der KVB, in dem beschmierte Bahnen gereinigt werden.

Laut Kriminaldirektor Jochem Gitt registrierten die Kölner Polizei und die für den Bahnbereich zuständige Bundespolizei im Jahr 2011 insgesamt 2397 Fälle von Schmierereien mit 243 Tatverdächtigen. Die Aufklärungsquote lag bei 12,4 Prozent. Für 2012 zeichnet sich eine ähnliche Entwicklung ab. Nach Erkenntnis der Polizei sind 95 Prozent der Tatverdächtigen männlichen Geschlechts und zwischen 14 und 25 Jahren alt. Bei einem Zugriff im Mai nahm die Polizei auf frischer Tat einen 25-jährigen Sprayer fest, dem allein 101 Schmierereien zugeordnet wurden.

Allein die Stadt Köln hat im laufenden Jahr rund 18 500 Quadratmeter Fläche vorwiegend an Schulen, Kindergärten und Spielplätzen reinigen müssen. Schwerpunkte waren die Innenstadt, Mülheim und Nippes. „Jeder Fall wird zur Anzeige gebracht und in einem Register festgehalten, damit wir Strukturen erkennen können“, sagt Robert Kilp, Leiter des Ordnungsamtes. Von den Tätern konnten 2256 Euro eingetrieben werden, in anderen Fällen wurden sie im Rahmen des Täter-Opfer-Ausgleichs zur Reinigung von Verkehrsschildern und Absperrbarken in der Stadt verpflichtet.

Bei vielen privaten Hausbesitzern ist die Stimmung dagegen resignativ. Manche Eigentümer sähen von Anzeigen ab, weil die Verfahren langwierig und nicht immer erfolgreich seien, erläutert Thomas Tewes, Hauptgeschäftsführer des Kölner Haus- und Grundbesitzervereins. Auch dies könne ein Grund für ein rückläufiges Anzeigenaufkommen sein. Der Verein werde sich aber bemühen, seine Mitglieder erneut zu motivieren.

Die KVB haben errechnet, dass ihnen im letzten Jahr ein Schaden von rund einer Million Euro durch Graffiti und Vandalismus entstanden ist: „Das ist der Preis von drei Gelenkbussen.“ Jede beschmierte Bahn wird von den KVB sofort aus dem Verkehr gezogen und zur Reinigung in eine für eine Million Euro hochgerüstete Waschanlage nach Merheim gefahren. Fünf bis sechs Bahnen, von denen jede einzelne rund 1200 Euro Verdienst einfahren würde, werden dem Unternehmen so täglich entzogen. Um weiteren Schäden vorzubeugen, versehen die KVB die Scheiben von Bahnen und Bussen inzwischen mit Schutzfolien, was die Sache noch mehr verteuert. Während eine Scheibe nämlich nur 80 Euro kostet,

müssen die Folien mit 200 Euro bezahlt werden. Zu den Kosten für eine komplette Neulackierung einer Bahn in Höhe von 15 000 Euro kommt die gleiche Summe für Schutzmaßnahmen wie die Verwendung von Lotus-Lacken hinzu, von denen Graffiti leichter abgewaschen werden können. „Das sind Zahlen, die in keiner Statistik auftauchen“, klagt der Leiter der KVB-Werkstätten.

Artikel URL: <http://www.ksta.de/koeln/koelner-verkehrsbetriebe-vandalismus-kostet--drei-gelenkbusse-,15187530,20928418.html>

## Vandalismus

# Auf Kosten der Fahrgäste und Steuerzahler



Von Hand werden Graffiti auf KVB-Bahnen mit Lösungsmitteln entfernt. Gegen das Zerkratzen von Fensterscheiben („Scratching“) hilft nur ein Komplettaustausch.

Foto: Meisenberg

Von Michael Fuchs

**Der Reparaturtrupp geht mit brachialer Gewalt vor. Ein paar kräftige Hammerschläge, dann zersplittert das Glas in tausend Stücke und fliegt aus dem Rahmen. „Die Scheibe ist geklebt, die kriegen wir anders nicht raus“, erläutert Norbert Boes.**

Der Reparaturtrupp geht mit brachialer Gewalt vor. Ein paar kräftige Hammerschläge, dann zersplittert das Glas in tausend Stücke und fliegt aus dem Rahmen. „Die Scheibe ist geklebt, die kriegen wir anders nicht raus“, erläutert Norbert Boes. Auf anschauliche Weise demonstriert der KVB-Werkstatteleiter im Betriebshof Merheim, welch hoher Aufwand betrieben werden muss, um mutwillige Beschädigungen und Farbschmierereien an den Stadtbahnen zu beseitigen.

Die fragliche Scheibe wurde zerkratzt (so genanntes „Scratching“) und wird deshalb ausgetauscht. Eine teure Angelegenheit: 80 Euro kostet eine Scheibe plus Einbau, dazu kommen 200 Euro für eine spezielle Anti-Scratching-Folie. Auf den Linien 16 und 18 sei das Scratching-Problem so groß, dass mitunter sämtliche Scheiben der Bahnen ausgetauscht werden müssten, sagt Boes.

Auch die Kosten für die Beseitigung von Graffiti sind enorm. Beschmierte Fahrzeuge werden so schnell wie möglich in die Betriebshöfe gebracht und gereinigt – was oft viele Stunden dauert. Die Lösungsmittel müssen danach aufwendig vom Wasser der Waschanlage getrennt werden, weitere Kosten entstehen durch Präventivmaßnahmen wie Schutzfolien zur leichteren Graffiti-Entfernung. Eine ganze Bahn neu zu lackieren koste rund 15 000 Euro, die Schutzbeschichtung noch mal denselben Betrag, so Boes.

Rund eine Million Euro gibt die KVB pro Jahr für die Beseitigung von Vandalismusschäden aus – hinzu kommen Präventivmaßnahmen und Ausfallkosten. Jeden Tag müssten im Schnitt fünf Bahnen wegen Graffiti und Beschädigungen in die Werkstatt, das entspreche einem Verdienstaufschlag von 6000 Euro pro Tag, rechnet Boes vor. Kosten, für die letztlich die Fahrgäste und Steuerzahler aufkommen müssen.

Besonders perfide: Manche Täter verwenden inzwischen chemische Zusätze etwa in Filzstiften, damit sich die Schmierereien tief in die Oberflächen einfrassen, was die Entfernung stark erschwert oder gar unmöglich macht.

Nur selten werden Sprayer zur Rechenschaft gezogen. Beim gestrigen Treffen der Kölner Anti Spray Aktion (KASA) betonte Jochem Gitt von der Kölner Polizei zwar, die Aufklärungsquote sei 2011 von 11,4 auf 12,4 Prozent gestiegen – aber das bezieht sich nur auf die tatsächlich angezeigten 2397 Fälle. Die Dunkelziffer dürfte weitaus höher liegen.

Zudem könnten Sprayer vor Gericht de facto nur belangt werden, wenn man sie auf frischer Tat ertappt habe, sagte Thomas Tewes vom Haus- und Grundbesitzerverein. Ordnungsamtschef Robert Kilp berichtete, dieses Jahr seien bislang 17 Täter überführt worden, die insgesamt 2256 Euro für die Schadensbeseitigung bezahlt hätten.

Wer Sprayer „bei der Arbeit“ beobachte, solle den Notruf 110 wählen, rät die Kölner Polizei. Die Nummer der Bundespolizei lautet 0800/6888000.

Artikel URL: <http://www.rundschau-online.de/koeln/vandalismus-auf-kosten-der-fahrgaeste-und-steuerzahler.15185496.20930860.html>

report-k.de vom 22.11.2012



Lokales

## Jahrestreffen der Kölner Anti Spray Aktion: Graffiti und Vandalismus weiterhin großes Problem in Köln

Christian Bauer |

22.11.2012 | 16:39:27 Uhr

Köln | Gestern fand das Jahrestreffen der Kölner Anti Spray Aktion (KASA) statt. Die KASA ist ein Zusammenschluss Kölner Unternehmen und Institution, die sich gemeinsam gegen illegale Graffiti einsetzen. Im Betriebshof der Kölner Verkehrsbetriebe in Merheim wurden Erfahrungen im Umgang

mit illegalen Schmierereien ausgetauscht und die aktuelle Situation in Köln diskutiert. Allein der KVB entstand im Jahr 2011 durch Graffiti und Vandalismus und den damit verbundenen Reinigungs- und Reparaturkosten ein Schaden in Höhe von rund einer Million Euro. Die Kosten für Prävention und Kapazitätsausfall bleiben dabei außen vor. Die KASA setzt im Kampf gegen die Sachbeschädigung auf Konsequenz: Graffiti sollen unverzüglich entfernt, jeder Fall zur Anzeige gebracht werden. Doch die Aufklärungsquote ist gering.

„Am schlimmsten sind die Fälle, in denen die Züge mit Farben besprüht wurden, denen chemische Stoffe beigemischt sind.“, erklärte Detlef Friesenhahn von der KVB. Diese aggressiven Farben greifen den Lack der Züge an und machen es mitunter nötig, die Züge nach der Reinigung neu zu lackieren. Laut KVB kann dies bis zu acht Arbeitstage in Anspruch nehmen, in denen die betroffenen Bahnen nicht einsatzbereit sind. Die Kosten für eine Neulackierung sollen sich auf rund 15.000 Euro belaufen. Ein konsequentes Vorgehen gegen die Sprüher sei daher unverzichtbar, so Friesenhahn. Bei illegalem Graffiti geht es für die KASA nie um die Frage, ob es sich um Kunst handelt oder nicht. „Graffiti gegen den Willen der Eigentümer ist immer Sachbeschädigung.“, erklärte Thomas Thewes, Hauptgeschäftsführer des Kölner Haus- und Grundbesitzervereins. Das Schaffen von legalen Flächen für die Sprüher in Köln lehnt die KASA ab. Sie befürchtet für diesen Fall einen Graffiti-Tourismus, der Sprüher nach Köln locken könnte und eine Stärkung der Szene mitsamt ihrer illegalen Mitglieder.

### **Vandalismus ebenfalls problematisch**

Graffiti ist jedoch nicht das einzige Problem der KVB. Auch das Zerkratzen der Scheiben, sogenanntes „Scratching“, verursacht hohe Schäden. Die Scheibe selbst koste zwar nur rund 100 Euro, aber Zugausfall und zu ersetzende Werbefolien treiben den Schaden in die Höhe, so Norbert Böse, Leiter der Betriebshofkräfte der KVB. „Zwischen fünf und sechs Züge sind täglich aufgrund von Graffiti oder Vandalismus im Betriebshof gebunden“, teilte Böse mit. Zudem seien auch die Präventionsmaßnahmen kostenintensiv. „Eine Anti-Scratching-Folie kostet 200 Euro. Diese Zahlen tauchen aber nicht in der Statistik auf.“, erklärte Böse. Auf den Linien 16 und 18 sei das Scratching derart massiv, dass nun generell alle Scheiben erneuert werden, da man mit der selektiven Reparatur nicht hinterher komme. Vandalismus sei auch der Grund dafür, dass die KVB-Kunden jetzt auf Hartschalen sitzen. „Vor zehn Jahren hatten wir regelmäßig 100 bis 150 zerschnittene Sitze.“, so Böse. Für den Schaden von einer Million Euro, welcher der KVB jährlich durch Vandalismus und Graffiti entsteht, könnte man drei neue Gelenkbusse anschaffen.

### **Geringe Aufklärungsquote**

Der Polizei wurden im Jahr 2011 laut Statistik 2.397 Fälle illegaler Graffiti bekannt. 95 Prozent der Täter sind männlich und zwischen 14 und 25 Jahre alt. Mit 243 ermittelten Tatverdächtigen liegt die Aufklärungsquote bei

überschaubaren 12,4 Prozent. Für 2012 werden ähnliche Zahlen erwartet. Bei der Bekämpfung setzt die Polizei verstärkt auf gezielte Operationen gegen die Sprüher. Mittels einer eigens angelegten Datenbank können Brennpunkte erkannt und in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der KASA gegen die Täter vorgegangen werden, so Jochem Gitt, Kriminaldirektor der Polizei Köln. Im Mai konnte man so beispielsweise einen Sprayer auf frischer Tat ertappen, dem insgesamt 101 Vergehen in Longerich, Innenstadt und dem Kölner Norden zur Last gelegt werden. Mehrfachtäter seien unter den Sprüher keine Seltenheit, erklärte Gitt.

Bei der Strafverfolgung gehen die 37 Mitglieder der KASA konsequent vor und bringen jedes Vergehen zur Anzeige. Aufgrund der bescheidenen Aufklärungsquote wird jedoch nur ein Bruchteil der Schäden durch die Täter beglichen. Im Jahr 2012 wurden 17 Sprüher verurteilt, die eine Summe von 2.256 Euro zahlten. Hauptgrund für die geringe Aufklärungsquote sind die fehlenden Beweise. „Oft hat die Polizei nur Indizien und Vermutungen, die jedoch nicht für eine Verurteilung ausreichen.“, so Thomas Thewes. Dementsprechend gehe auch die Zahl der Anzeigen seitens der Privateigentümer zurück, die bereits zu resignieren scheinen. In Köln soll laut KASA durch illegales Graffiti jährlich ein Schaden von mehr als zehn Millionen Euro entstehen.

## KOMMENTAR

Aktion für eine Stadt  
ohne besprühte Wände

# Nicht resignieren

RAINER.RUDOLPH@MDS.DE

Die Zeiten, in denen Graffiti von größeren Bevölkerungsanteilen als Bereicherung des Stadtbildes oder gar als Kunst angesehen wurden, sind vorbei. Beschmierte Gebäude und zerkratzte Fensterscheiben in der Bahn sind für viele Bürger heute nur noch angstbesetzt. Die Stadt Köln und die Kölner Verkehrs-Betriebe haben die Konsequenz gezogen und beseitigen sofort jeden illegalen Farbauftrag an Schulmauern und Busfenstern, um Nachahmung und Ausweitung zu verhindern. Doch nicht alle ziehen mit. Viele private Hauseigentümer haben angesichts niedriger Aufklärungsquoten resigniert. Oftmals scheuen sie auch die Kosten für die konsequente Beseitigung von Graffiti. Denn während Stadt und Verkehrs-Betriebe sich das nötige Geld vom Bürger holen, muss der private Eigentümer in die eigene Tasche greifen.



VON RAINER  
RUDOLPH

Obwohl diese Reaktion verständlich ist, will der Haus- und Grundbesitzerverein, der mit der Stadt und der KVB in der „Kölner Anti-Spray-Aktion“ (Kasa) an einem Tisch sitzt, noch einmal für mehr Engagement bei seiner Klientel werben. Ein Ansporn dabei wären höhere Aufklärungsquoten.

Das gemeinsame Ziel – die Sprayer zurückzudrängen und die Schäden zu verringern – ist eben nur zu erreichen, wenn private wie öffentliche Kräfte nicht nur in Absichtserklärungen, sondern auch in der Praxis ein einheitliches Vorgehen zeigen.